



BAROCKE SZENEN

Bildhauerische Neuschöpfungen
für das Berliner Schloss

Matthias Körner

BAROCKE SZENEN

SIE HELFEN MIT IHREM KAUF!

Nach diesem Motiv hat der Künstler 100 Siebdrucke auf Zerkall-Bütten handgefertigt, nummeriert und handsigniert.

Der Kaufpreis für ein Exemplar beträgt 100€. 20 % des Verkaufs der Siebdrucke spendet der Künstler an den Aufwind Kinder- und Jugendfonds Dresden e.V., der es sich zum Ziel gesetzt hat, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Dresden zu fördern und etwas mehr Licht und Farbe in ihr Leben zu bringen.



KOHLEZEICHNUNG LÖWENKOPF

nach Rubens „Daniel in der Löwengrube“

Als Studie vor Modellarbeiten für die Löwenköpfe des Berliner Schlosses

Original / Unikat

KÖRNER 2004

gerahmt H130 x B90

2.000 €

BAROCKE SZENEN

VITA

Seine Kindheit verbrachte Matthias Körner in Dresden und Berlin, seine Eltern waren Schauspieler. In der Hausbibliothek standen unter anderem Bildbände über die Künstler Auguste Rodin, Georges Braque, Giovanni Giacometti, Pablo Picasso oder Francisco Goya. Häufig blätterte der Junge in diesen Werken, er zeichnete auch einige Bilder frühzeitig nach.

Nach dem Abitur im Jahr 1973 bewarb sich Körner um ein Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Obwohl er eine aussichtsreiche Position bei den Bewerbungen erreicht hatte, entschied die Auswahlkommission gegen ihn. Seine Bewerbungsarbeiten „zeigen zu wenig sozialistischen Realismus“ hieß es. So begann er eine Lehre zum Steinmetzen und Bildhauer, die er 1983 abschloss.

Bereits 1977 war Körner in einer staatlichen Bildhauerwerkstatt in Berlin angestellt. Sein Hauptarbeitsfeld war die Restauration von Werken des Barock und des Klassizismus. In diesem Zusammenhang konnte Matthias Körner bei der Sanierung bzw. Rekonstruktion des Gendarmenmarktes, insbesondere des Schauspielhauses und der beiden Turmbauten, dem Deutschen und dem Französischen Dom, mitwirken.

Zwischen 1987 und 1993 war er Regisseur und Bühnenbildner für das freie Theaterprojekt *Lautlinie*.

Körner hatte sich bereits umfassend mit dem Thema **Barock**, insbesondere mit den Arbeiten Luigi Berninis und dessen Söhnen in Italien befasst und entsprechende Studienreisen unternommen. Mit der Leitung der Bildhauerwerkstatt (die sich in Berlin-Weißensee befindet) für die Schloss-Rekonstruktion in Berlin, die er von 2003 bis 2015 innehatte, musste sich Körner auch mit der Bildhauerkunst der griechischen Antike beschäftigen. Er entwickelte Prototypen des Skulpturen- und Ornamentprogramms sämtlicher Architekturachsen und des Schlüterhofs, unter anderem gelang ihm als erstes eine neue Urform der nach dem Abriss des Schlosses 1950 verschollenen monumentalen Figur *Borussia*. Für die Bildhauerarbeiten der drei im historischen Stil wiedererstehenden Fassaden sind 80 Millionen Euro veranschlagt. Alle Modelle entstanden in Körners Werkstatt, in der zeitweilig bis zu 80 Mitarbeiter tätig sind.

Während seiner Projektarbeit für das Berliner Schloss arbeitete Körner in den Jahren 2012/2013 mit dem Fotografen Michel Comte für dessen Film *The Girl From Nagasaki* zusammen.

ARTIST STATEMENT

ZEITGLEICH

Der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche und die Rekonstruktion des Berliner Schlosses sind prägende kulturelle Bauvorhaben der letzten Jahre.

Das ist sicher kein Zufall. Geht es im Zentrum dieser Bauvorhaben ja nicht nur um die Wiederherstellung des so genannten Canaletto-Blickes oder die Konstitution einer neuen kulturpolitischen Mitte in Berlin, sondern eben auch um das Versprechen später, identitätsstiftender „Heilung“, lange nach den furchtbaren Erfahrungen des 2. Weltkrieges und der deutschen Teilung, verbunden immer auch mit Aufbruch, auch und vor allem in einem gemeinsamen Europa.

Im Bewusstsein der eigenen Vergangenheit werden Zeichen gesetzt und neue Inhalte formuliert. Um 1700 sind es in beiden Residenzstädten geniale Baumeister wie Pöppelmann, Bähr und Schlüter, die mit ihren innovativen Bauten den Weg in moderne Zeiten des gewachsenen Selbstverständnisses verkörpern und mit gestalten.

So war es für mich natürlich in den letzten 18 Jahren eine besondere Herausforderung, an der bildhauerischen Neuschöpfung von 350 verschiedenen figurativen und ornamentalen Stücken konzeptionell und in der Ausführung beteiligt zu sein.

Hier, im Kurländer-Palais sind plastische Neuschöpfungen der Bauplastik zu Fassaden, Portalen und dem Schlüterhof des Schlosses zu sehen, Bozzetti und Stücke in Originalgröße, alle als Vorlage zur Umsetzung in Stein. Es sind die bildhauerischen Originale und Unikate zu sehen. Alle diese Stücke wird man am Berliner Schloss nach seiner Eröffnung wieder finden können.

Diese Ausstellung ist für mich überdies mit ganz persönlichen Erinnerungen an Dresden, die Stadt meiner Kindheit, verbunden.

Deshalb ist es mir eine ganz besondere Freude, Ihnen für die nächste Zeit einen Einblick in meine bildhauerischen Projekte für das Berliner Schloss geben zu können.

BAROCKE SZENEN



REITERSCHILD

Das Reiterschild mit narrativer Reliefgestaltung bildet das Zentrum der Armatur von Portal I. Das Stück könnte als Apotheose auf den Sieg über die Türken vor Wien 1683 aufgefasst werden. Der antike Held, Friedrich, sprengt zu Pferde heran, wirft den Feind zu Boden und rettet damit den eigenen Krieger. Außergewöhnlich für die Rekonstruktion des Stückes und damit für den stilistischen Ansatz für die Neuschöpfung war das vorhandene Fragment des gestürzten Kriegers.

Faszinierend und Herausforderung für 12 Jahre Projektarbeit am Berliner Schloß überhaupt war von Anfang die Entwicklung einer stilistischen Struktur im Sinne der Originale, fast aus dem Nichts.

Einige Originalfragmente boten Hilfe, Analogien Schlüterscher Plastik in Warschau und am Berliner Zeughaus erleichterten die Arbeit. Hinzu kamen die vielfältigen Einflüsse des Römischen Barock der Bernini-Zeit. So gelang es ausgehend von der Rekonstruktion eines ersten plastischen Ornaments, eines Bukranion, über Jahre eine programmatische Konzeption der Bildhauerei des gesamten Schlosses zu entwickeln, ganz praktisch, Stück für Stück, schlüssige Beispiele der Machbarkeit von Ornamenten der Fensterachsen, skulpturalen Kartuschen der Portale bis hin zur figürlichen Rekonstruktion im Schlüterhof.

Mittelstück der Armatur vom Königsbalkon Portal I Berliner Schloß

Bildhauerische Rekonstruktion nach historischen Vorbildern des Preußischen Barock unter Einbeziehung eines vorhandenen Originalfragmentes (gestürzter Krieger)

H74 x B120 x T15 Stuck, farbig getönt

Originalexemplar

Nr. 1 von 3

KÖRNER 2007

4.500 €

BAROCKE SZENEN



BUKRANION 1 Stierschädelornament mit Festons

Bozzetto (Entwurf 1:5) für eine Fensterbekrönung des 1.OG Berliner Schloß , Südseite
Bildhauerische Rekonstruktion nach historischen Vorbildern des Preußischen Barock

Unikat

KÖRNER 2003

Bogenstück, H26 x B41 x T13, Stuck, farbig getönt

1.000 €

BAROCKE SZENEN



BUKRANION 2 Stierschädelornament mit Festons

Bozzetto (Entwurf 1:5) für eine Fensterbekrönung des 1.OG Berliner Schloß , Südseite
Bildhauerische Rekonstruktion nach historischen Vorbildern des Preußischen Barock

Unikat

KÖRNER 2003

Bukranion, H26 x B41 x T13, Stuck, farbig getönt

1.000 €

BAROCKE SZENEN



HERALDISCHES RELIEF Nr. 1 / Lustgartenseite

„Helmzier mit Maske“

Fensterbekrönung des 2. OG (Piano Nobile)
Helmzier Medusa-Rondanini mit Bogen, Pfeilköcher, Bänderornament

Unikat

KÖRNER 2010

H90 x B100 x T20, Stuck, farbig gefasst

3.500 €

BAROCKE SZENEN



HERALDISCHES RELIEF Nr. 2 / Lustgartenseite

„Eosander-Schulter“

Fensterbekrönung des 2. OG (Piano Nobile)

Helmzier mit Drachen und gekreuzten Waffen mit Bändern ornamentiert

Unikat

Originalmodell für die Kopie in sächsischem Sandstein

KÖRNER 2010

H90 x B100 x T20, Stuck, farbig gefasst

3.500 €

BAROCKE SZENEN



HERALDISCHES RELIEF Nr. 2 / Lustgartenseite

„Eosander-Schulter“

Fensterbekrönung des 2. OG (Piano Nobile)

Helmzier mit Drachen und gekreuzten Waffen mit Bändern ornamentiert

Unikat

Originalmodell für die Kopie in sächsischem Sandstein

KÖRNER 2010

H90 x B100 x T20, Stuck, farbig gefasst

3.500 €

BAROCKE SZENEN



HERALDISCHES RELIEF Nr. 4 / Lustgartenseite

„Eosander-Schulter“

Fensterbekrönung des 2. OG (Piano Nobile) des Berliner Schloß
Helmzier mit Adler, gekreuzten Waffen und Bänderornament

Originalmodell für die Kopie in sächsischem Sandstein

KÖRNER 2011

H90 x B100 x T20, Stuck, farbig gefasst

3.500 €

BAROCKE SZENEN



HERALDISCHES RELIEF Nr. 5 / Lustgartenseite

„Eosander-Schulter“

Fensterbekrönung des 2. OG (Piano Nobile) des Berliner Schloß
Helmzier mit Drachen und gekreuzten Waffen mit Bändern ornamentiert

Unikat in Stuck

Originalmodell für die Kopie in sächsischem Sandstein

KÖRNER 2010

H90 x B100 x T20, Stuck, farbig gefasst

3.500 €

BAROCKE SZENEN



HERALDISCHES RELIEF Nr. 6 / Lustgartenseite

„Eosander-Schulter“

Fensterbekrönung des 2. OG (Piano Nobile) des Berliner Schloß
Helmzier mit Löwenmaske, gekreuzten Waffen und Bänderornament

Originalmodell für die Kopie in sächsischem Sandstein

KÖRNER 2010

H90 x B100 x T20, Stuck, farbig gefasst

3.500 €

BAROCKE SZENEN



BOGENSTÜCK (Serliana)

Vom Portal V des Berliner Schlosses, Lustgartenseite
„Zwei weibliche Genien ein Wappen haltend“
Entwurf (Bozzetto 1:5)
Rekonstruktion nach originalen Vorbildern
Original Stück Nr.1 von 2 Exemplaren

KÖRNER 2009

Bogenstück, H107 x B100 x T40, Stuck mit Sandsteintönung

3.800 €

BAROCKE SZENEN



GESICHTSMASKE EINES STERBENDEN KRIEGERS

Bildhauerisches Zitat nach den „Schlüter-Köpfen“ des Zeughaushofes Berlin

Das Berliner Zeughaus Unter den Linden, ehemals preußisches Waffenarsenal und Munitionsmagazin, ist neben dem Berliner Schloß der bedeutendste Barockbau Berlins. Schlüter übernahm 1698/99 die Bauleitung, nachdem bereits Nering, Blondel und Grünberg den Bau bis zur Attika vorangebracht hatten. Schon seit 1696 war Schlüter für den Innenhof mit den 22 Schlussstein-Köpfen sterbender Krieger befaßt. Aber wie könnte das genauer ausgesehen haben? Bis heute wissen wir nur, dass die gesamte Werkstatt Schlüters und Georg Gottfried Weyhenmeier mit beteiligt waren. Von Andreas Schlüter selbst sind einige Gips- und Wachsbozzetti überliefert. 1872 finden 7 Stücke eine Erwähnung, diese werden aber in der neueren Literatur vorsichtig als Abgüsse des 18. Jahrhunderts bezeichnet. Aber Abgüsse welcher Originale und welcher Autoren? Bedenkenswert bei der Zuordnung könnten auf jeden Fall die hochqualitativen Bozzetti sein, auch wenn wir nur noch über deren Abgüsse verfügen. Diese lassen den Schluß zu, dass Schlüter sie möglicherweise doch selbst gearbeitet hat. Immerhin handelt es sich um 22 verschiedenen Masken, die Hauptarbeit für die Entwürfe zu Bozzetti oblag sicher vorwiegend dem Meister selbst. Für die Umsetzung in Sandstein-jeder Schlußstein hat ein Gewicht von reichlich 1,5 t-kann man die Beteiligung einer großen Gruppe annehmen, wenn auch in einem zeitlich befristeten Rahmen. Schlüter selbst wird sicherlich auch bei dem einen oder anderen Stück letzte Feinheiten in Ausdruck und Physiognomie ausgeführt oder Schlusskorrekturen vorgenommen haben. Darüberhinaus war Schlüter nachweislich an der Konzipierung der gesamten Bauplastik des Zeughauses beteiligt und gleichzeitig mit der Oberbauleitung des Schloßbaues betraut, hatte also ein immenses Pensum zu bewältigen. Hypothese: Im Zentrum der Aufmerksamkeit beim Projekt der Sterbenden Krieger stand die Arbeit an den Bozzetti zu allen Masken und letzte Steinbildhauerarbeiten an den Steinausführungen. Der hier angebotene, ohne Schildkartusche nach dem Original im Zeughaushof modellierte Kopf, zitiert das Schlütersche Pathos. Die Augen sind stets geschlossen, die Münder überwiegend geöffnet, teils verkrampft im letzten Aufbäumen gegen den Tod, teils locker im Nachlassen der Kräfte unter dem Eindruck des Todes. Alle Köpfe haben wild zerzaustes Haar und scheinen im Reliefgrund durch Gürtel oder Stirnbänder optisch fixiert zu sein. Im Zentrum der Arbeit steht die handwerkliche Auseinandersetzung mit dem Schlüterschen Formenrepertoire genauso wie die Suche nach dem seelischen Ausdruck des Kopfes.

H80 x B60 x T25 (das Maß eines jeden Schlusssteines)

KÖRNER 2012

2.800 €

BAROCKE SZENEN



DIE GERECHTIGKEIT - JUSTITIA

Das Stück zeigt die Allegorie der Gerechtigkeit, versehen mit den Insignien der Justitia, und Schwert und Waage. Modelliert nach einer Lünette vom Lustgartenportal (Portal V) des Berliner Schlosses, wurde es vom Original von Schlüter, dem großen preußischen Barockbildhauer und Baumeister entworfen. Dieses figürliche Relief gehört zusammen mit seinem Pendant , der Allegorie der „ Stärke“ zu den anmutigsten Stücken der Schlüterschen Schloßportale. So ist es natürlich eine handwerkliche und stilistische Herausforderung, diese so ausdrucksstarke und intim wirkende Darstellung der „Gerechtigkeit“ authentisch, im Sinne des Hochbarock nachzugestalten. In dieses Stück einbezogen ist die Ornamentik zu den vier Weltteilen aus dem Rittersaal des Schlosses. Die Originalstücke konnten vor der Sprengung des Schlosses 1951 glücklicherweise gerettet werden und befinden sich heute im Bode-Museum Berlin.

KÖRNER 2002

Die Gerechtigkeit - Justitia, H70 x B70 x T7, Stuck getönt

4.500 €

BAROCKE SZENEN



ADLER I

Bozetto (Entwurf 1:5) für Adler in Originalgröße des Mezzaningeschosses
Berliner Schloß
Bildhauerische Rekonstruktion nach historischen Vorbildern des preußischen Barock

KÖRNER 2010

Adler, H35 x B38 x T10, Stuck, farbig getönt

1.000 €

BAROCKE SZENEN



LÖWENKOPF

Ornamentaler Schmuck vom Hauptgesims des Berliner Schlosses
Entwurf/Modell in Originalgröße
Rekonstruktion nach historischen Vorbildern

Unikat

KÖRNER 2003

Löwenkopf, H18 x B48 x T14, Stuck, sandsteinfarben getönt

1.000 €

BAROCKE SZENEN



KOPF-AKROTERIE

eines Rundkapitells der Kleinen Säulenordnung des Berliner Schlosses
Rekonstruktion nach historischen Vorbildern

Unikat

KÖRNER 2007

Kopf-Akroterie, H31 x B47 x T20, Stuck, sandsteinfarben getönt

1.500 €

BAROCKE SZENEN



FLÜGELFRAGMENT

Weibliche Genie „Pax“ vom Triumphbogen Portal III des Berliner Schlosses
Abguß vom vorhandenen Original
Werkstatt Andreas Schlüter

Einzelexemplar

KÖRNER 2003

Flügelfragment, H44 x B57 x T14, Stuck, sandsteinfarben getönt

1.500 €

BAROCKE SZENEN



COMUS & MUSE nach Christian Friedrich Tieck, 1834

Auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof Berlin, in unmittelbarer Nähe zu den Grabmälern von Schinkel, Fichte, Hegel und Borsig befindet sich das Grabmal des Altphilologen Philipp Carl Buttmann (1764-1829). Die einfache weiße Marmorstele ist mit 2 Bronzereliefs geschmückt. Christian Friedrich Tieck, neben Schadow und Rauch, einer der bekanntesten Bildhauer des 19. Jhd. schuf die Stücke im Jahr 1834, Buttmanns Porträt und eine szenische Darstellung auf ein reiches und sinnerfülltes Leben. Dieses allegorische Bronzerelief wurde 1973 vom Friedhof gestohlen. Hier sehen Sie das Gipsoriginal vor Bronzeuß. Tieck lehnt sich in seiner Komposition an antike Grabreliefs an. Der stehende, geflügelte Comus mit der leeren Trinkschale, dem abgenommenen Blumenkranz und der ausgelöschten Fackel soll auf das Ende der heiteren, diesseitigen Vergnügungen hinweisen, während die noch emsig über ihre Schriften gebeugte Muse ein Weiterwirken des Geistes und seiner Früchte über den Tod hinaus andeuten will.

Bildhauerische Rekonstruktion nach Fotodokumentation und zahlreichen Studien von Originalen Tiecks in Berlin und Weimar
Originalmodell in getöntem Gips für Bronzeuß

H62,5 x B53,5 x T6cm

KÖRNER 1997

3.500 €

BAROCKE SZENEN



ORIGINALMODELL „COMUS“

mit gestürztem Kapitell nach C. F. Tieck 1834

Variante als Einzelfigur

KÖRNER 2003

„Comus“ , H62,5 x B32,5 x T6, Stuck, bronzefarben getönt

1.900 €

BAROCKE SZENEN



SONNE

Aus dem heraldischen Relief einer Fensterbekrönung der Lustgartenseite des Berliner Schlosses Rekonstruktion nach historischem Vorbild

Unikat

KÖRNER 2009

Sonne, H30 x B40 x T7, Stuck getönt

850 €

BAROCKE SZENEN



WEIBLICHE GENIE

der Skulpturenkartusche „südliche Kehlung“ vom Hauptportal (Portal III) des Berliner Schlosses
Bozzetto (Modell 1:5) für die Ausführung in Originalgröße
Bildhauerische Rekonstruktion nach Vorbildern des Preußischen Barock

Unikat

KÖRNER 2009

Weibliche Genie, H37 x B31 x 14, Stuck farbig gefasst

1.200 €

BAROCKE SZENEN



WIDDER I

Variante als seitliche Flanken der Fenster des Mezzaningeschosses vom Berliner Schloß
Angefertigte Kopien nach vorhandenen Originalen des Schlosses

Erstes Gussexemplar

KÖRNER 2004

Widder, H50 x B40 x T23, Stuck, sandsteinfarben getönt

1000 €

BAROCKE SZENEN



WIDDER 2

Variante als seitliche Flanken der Fenster des Mezzaningeschosses vom Berliner Schloß
Angefertigte Kopien nach vorhandenen Originalen des Schlosses

Erstes Gussexemplar

KÖRNER 2004

Widder, H50 x B40 x T23, Stuck, sandsteinfarben getönt

1000 €

BAROCKE SZENEN



WIDDER 3

Variante als seitliche Flanken der Fenster des Mezzaningeschosses vom Berliner Schloß
Angefertigte Kopien nach vorhandenen Originalen des Schlosses

Erstes Gussexemplar

KÖRNER 2004

Widder, H50 x B40 x T23, Stuck, sandsteinfarben getönt

1000 €

PROJEKT TRANSIT



PROJEKT TRANSIT

Auswahl von 4 Figuren aus 1200 Figuren des Projektes Transit/Die Reisenden
Präsentiert auf einer Stahl-Steile, eisengetönt

Original

KÖRNER 2017

Stele H190 x B40 x T30, Keramik verfestigt

9.800 €

PROJEKT TRANSIT

Von weichem Sommerlicht beleuchtet, das durch die Milchglasscheiben ins Innere fällt, steht Matthias Körner in der großen Halle. Um ihn herum 1200 oder mehr modellierte Figuren. Eine Völkerwanderung aus Ton ist da auf dem Sprung. Mit Reisekoffer in der Hand und Entschlossenheit im Gesicht.

Das Künstleratelier des vormaligen Chef-Bildhauers der Berliner Stadtschloss-Fassade beherbergt ein kurz vor der Vollendung stehendes Großprojekt.

Zwölf Jahre lang war der Steinbildhauer mit der Rekonstruktion des umfangreichen barocken Bildprogramms für die Fassade des Berliner Stadtschlusses beschäftigt. Diese anspruchsvolle Tätigkeit erforderte eine intensive Auseinandersetzung mit dem italienischen und nordeuropäischen Barock und der europäischen Bildhauerkunst bis in die griechische Antike zurück.

Diese überwältigende Menge der Aufgebrochenen, Davoneilenden zieht uns in ihren Bann. Ein faszinierender Rhythmus geht durch das gewaltige Werk, das täglich wächst. Insgesamt 2.600 Tonfiguren sollen die beiden Objektgruppen nach ihrer Vollendung im Oktober 2016 umfassen. So ist es geplant.

„Transit“ heißt die Arbeit, angelehnt an Anna Seghers Exilroman, der von Vertreibung und Flucht erzählt. Mit 18 las Körner das Buch und vergaß es wieder. Doch rückblickend hat ihn die Thematik nie wieder losgelassen. Transit – der Übergang.

Der Begriff vermittelt den ganz normalen Ortswechsel über eine Grenze hinweg aber auch die metaphysische Verwandlung des Menschen. Körner hätte auch eine Einzelfigur erschaffen können, einen Transiteur. Doch erst in der Masse der Figuren entfaltet sich die ganze Wucht seiner Botschaft. Transit ist ein Ornament der Hoffnung und des Scheiterns.

Die anthropomorphen Statuetten, im leicht nach links eingedrehten Profil, tragen in der rechten Hand einen Koffer und sind im klassischen Kontrapost dargestellt. Das angewinkelte linke Bein deutet eine vorwärtsschreitende Bewegung an.

Die Eile, das Vorwärtskommen-Wollen ist diesen Gestalten sowohl in der Körperhaltung als auch den meisterhaft herausgearbeiteten Gesichtszügen anzusehen. Eine tieftraurige Stimmung liegt über dem ganzen Kunstwerk. Die Sinnlosigkeit des Unterfangens atmet aus der Menge.

Die langen Gewänder der Dahineilenden verschmelzen mit dem quadratischen Plateau, das als Grundfläche für die Anordnung und Ausrichtung der keramischen Plastiken dient. Gefangen in dieser Geometrie versinnbildlichen die Verlorenen das schicksalshafte Paradoxon ihres Seins – die Freiheit der Flüchtigen ist zugleich ihr Fluch.

Körner wählt das strenge Ordnungsprinzip des Quadrates als Grundform zur Komposition seiner Figuren, wodurch das Werk in seiner Konfrontation mit der Vervielfachung einerseits Ruhe und Struktur erhält, andererseits aber auch mit der Unentrinnbarkeit des begrenzten Raumes konfrontiert.

Im Strom des Gleichschritts, Koffer mit sich führend, erwecken die Figuren auch Bilder von den Juden-Deportationen zur Zeit des Nationalsozialismus. Bilder, die sich im kollektiven Gedächtnis nicht nur der deutschen Bevölkerung eingebrannt haben.

Doch Körners Figuren sind anders. In aufrechter Haltung, trotzig ihr Schicksal ertragend, eilen sie entschlossen einem unbestimmten Ziel entgegen. Und dabei steht ihnen allen die Verlorenheit ins Gesicht geschrieben.

Leicht nach vorne gebeugt wie die Passagiere von „Transit“ empfängt Matthias Körner, seine Besucher in der Halle. Wie ein lakonisch lächelnder, verstaubter Riese wirkt er zwischen seinen Figuren.

Eine gewisse Verschmitztheit zeichnet auch den zweiten Teil von „Transit“ aus.

Diese Arbeit soll nach ihrer Fertigstellung aus 1400 Einzelfiguren mit einer Höhe von zirka 30 cm bestehen, die in der Gesamtinstallation eine Fläche von 36 Quadratmetern ausfüllt. Ein gewaltiges Bild baut sich jetzt schon vor dem Betrachter auf.

Dicht an dicht, neben- und hintereinander, reiht sich in einer stufenartigen Anordnung im 45-Grad-Winkel ein bizarres Figurenprogramm: Würdenträger, Heilige, Märtyrer und Propheten jeglicher Religionen, Delinquenten der spanischen Inquisition, Stars, Idole und Ikonen der Pop- und Rockkultur, mythologische Figuren, Kämpfer und Soldaten mit Gasmasken, Comic-Helden – wie Batman und Bart Simpson, Burka-Trägerinnen, Riten- und Kultfigurationen, Selbstmord-Attentäter mit Sprengstoffgürtel und dazwischen immer wieder gewöhnliche Menschen. Sie alle befinden sich im Transit, im Übergang von der einen auf die andere Seite. Der Attentäter mit seinem Sprenggürtel, der zum Tode Verurteilte, die Hochschwangere und Batman, der Rächer in der Nacht.

Auch diese Gruppe trägt schwere Koffer und ist in einer etwas nach links ausgerichteten Standbein-Spielbein-Pose arrangiert, die Spannung und Dynamik vermittelt.

Ein grausam-schönes Tableau des Zeitgeschehens ist dieser Teil von „Transit“, der Grandiosität und Entrücktheit vermittelt. Und dabei schalkhaft wie ein Woody Allen-Zitat wirkt: „Ich habe keine Angst vor dem Sterben. Ich möchte bloß nicht dabei sein, wenn es passiert.“

Es gibt keinen Ausweg für die Flüchtenden. Ihre Bewegung ist Vollkommenheit und Tragödie zugleich. Körner beteuert, dieses Sujet schon seit vielen Jahren in sich zu tragen.

Man sagt, die Gesellschaft benötigt neue Bilder, um über Migration zu sprechen. Voilà – hier ist eines.

ZEICHNUNGEN



POSEIDON

Öl / Tusche

B59,5 x H39

KÖRNER 1990

1.000 €

ZEICHNUNGEN



DIE HAND AUF DER SCHULTER

Öl / Tusche

B63 x H45

KÖRNER 1991

1.000 €

ZEICHNUNGEN



ANKUNFT IM HAFEN

Öl / Tusche

B51 x H73

KÖRNER 1991

1.500 €

ZEICHNUNGEN



KOPF DER JOKASTE

Öl / Tusche

B73 x H51

KÖRNER 1991

1.500 €

ZEICHNUNGEN



„S.O.S.“

Öl / Tusche

B86 x H63

KÖRNER 1991

1.500 €

ZEICHNUNGEN



VERFOLGER

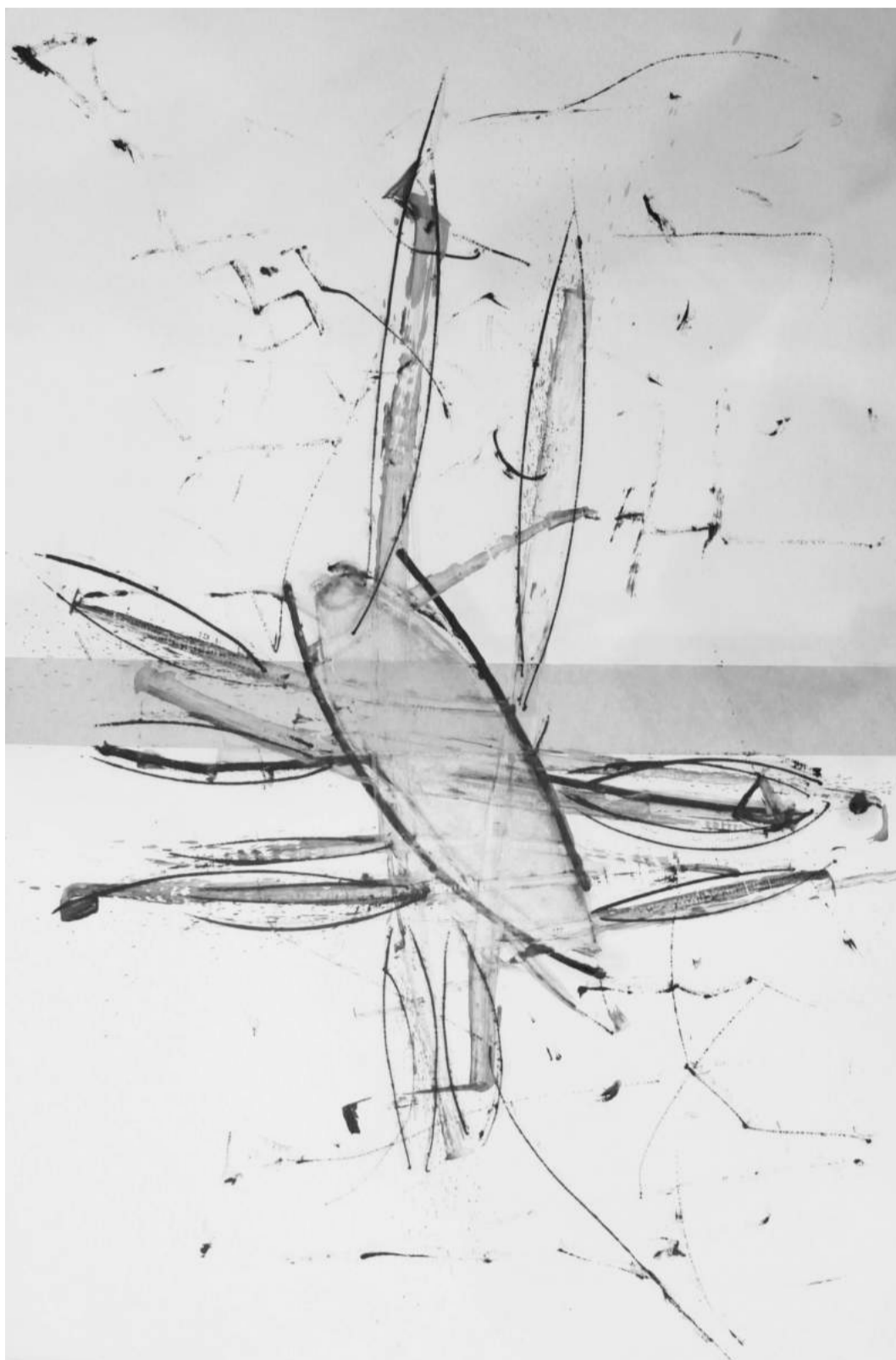
Öl / Tusche

B63 x H90

KÖRNER 1991

1.500 €

ZEICHNUNGEN



DER SPRUNG

Öl / Tusche

B63 x H96

KÖRNER 1991

1.500 €

ZEICHNUNGEN



ZWEI FIGUREN IM RAUM

Öl / Tusche

B50 x H73

KÖRNER 1991

1.500 €

AUSSTELLUNGSINFORMATIONEN

INFORMATIONEN ZUM ERWERB DER KUNSTWERKE UND WEITERE HINWEISE ZU TRANSPORT UND BEZAHLUNG

Wenn Sie Interesse an einem der ausgestellten Stücke oder aber auch an einem der handsignierten limitierten Siebdrucke haben, wenden Sie sich bitte an das Restaurantpersonal. Die Geschäftsleitung des Restaurants Kastenmeiers wird gern den Kontakt zum Künstler herstellen. Herr Körner wird mit Ihnen persönlich Kontakt aufnehmen, um alle Ihre Fragen, auch zu Transport und Kaufabwicklung zu beantworten. Die Siebdrucke können darüber hinaus auch per Barzahlung beim Restaurantpersonal erworben werden.

Annika Vollmer
Marketing und Kommunikation
Mail: av@kastenmeiers.de
Mobil: 0172 7347620
Büro: 0351 48484801

Wenn Sie direkt mit dem Künstler Kontakt aufnehmen möchten:

www.kronos-bildhauerei.de
info@kronos-bildhauerei.de
Mobil 01715316224

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Ausstellung.

DANKSAGUNG

Ich möchte mich sehr herzlich für die freundliche und großzügige Unterstützung des Teams des Restaurant Kastenmeiers bedanken, insbesondere bei Gerd Kastenmeier. Des Weiteren gilt mein Dank Eckart Böhm, Jens Breunig, Gerald Gluth, Meike Goldmann und Stefan Schmelter-Werner.

Dresden, 08.04.2018